

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. — 94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und Letzten jeden Monates.

Der neue Lloydvertrag.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat den neuen Lloydvertrag gegen die Stimmen der deutschen Nationalpartei, der Jungtschechen und der Antisemiten angenommen, trotzdem die Nachteile dieses Vertrages bedeutende und solche sind, denen gar keine Vortheile entgegengesetzt werden können. Mit diesem Vertrage erfüllt die diesseitige Reichshälfte einen kostspieligen Wunsch der Ungarn und wirft überdies noch Millionen in den unersättlichen Beutel einer Gesellschaft, welche sich als gänzlich unfähig zur Führung eines so wichtigen Zweiges des Verkehrs- und Handelslebens, wie es die maritime Verbindung zwischen Oesterreich und den überseeischen Ländern ist, erwiesen hat. Diese Gesellschaft hat durch Jahre, wie von aller, auch der Regierungsseite zugegeben wurde, eine Wirtschaft geführt, die jeder Beschreibung spottet und deren alleiniges und höchstes Ziel Dividenden und Tantiemen waren. Derselben Gesellschaft erneuerte die Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht nur den Subventionsvertrag, sie erhöhte auch die Subvention, während ein entschiedenes Auftreten dem österreichischen Staate nicht nur Geld ersparen, sondern auch eine die Zwecke erfüllende Handelsflotte hätte bringen können. Der Abgeordnete Prade hat haarscharf nachgewiesen, daß die vom Staate bewilligte und erhöhte Subvention keine anderen Folgen für den Lloyd haben kann, als daß die Dividenden und Tantiemen wieder auf einige Jahre gesichert erscheinen. Die Gesellschaft ist trotz der Subvention außer Stande, sich zu sanieren, ihren Schiffspark zu vermehren u. u. Abg. Prade wies ziffermäßig nach, daß die auf 15 Jahre gewährte Erhöhung der Subvention eine Summe von 18 Millionen ergebe, die allein zur Hälfte ausreiche, an Stelle der Lloydgesellschaft eine staatliche Handelsflotte herzustellen. Trotz alledem stimmte die Vereinigte Linke im Vereine mit den Polen für die Regierungsvorlage. Das Bedürfnis, sich regierungsfreundlich zu zeigen, überwog bei diesen Parteien alle sonstigen Bedenken. Die Vereinigte Linke, welche in ihrem Wahlausrufe überflüssig von Versicherungen, daß ihr die wirtschaftlichen Interessen des Volkes höher, als die einzelner Gesellschaften stehen, stimmte frisch und fröhlich für diesen neuen Lloydvertrag, der einer einzelnen, noch dazu unfähigen Gesellschaft auf Kosten des Staates und mit den Geldern der Steuerzahler ein Monopol verleiht. Welches Interesse hat denn das Volk und der Staat, daß die Lloydactionäre sicher ihre Dividenden bekommen? Daß die Herren Verwaltungsräte des Lloyd hohe Tantiemen beziehen? Wenn man schon diese Gesellschaft unterstützt, so wären doch sichere Bürgschaften zu schaffen gewesen, daß die Subvention des Staates einzig zur Verbesserung des Lloyd-Materials verwendet würde. Der Abg. Prade hat darauf hingewiesen, daß der Lloyd die Verpflichtung hätte, seine finanziellen Verhältnisse selbst zu sanieren und hat auch die Wege angegeben, die dieser dazu einschlagen müßte und könnte, die er aber bisher nie zu betreten für nöthig befunden hat. Der Staat hat kein Interesse, die Bedürfnisse

einer einzelnen Gesellschaft zu befriedigen, wenn er andere Wege hat, die Aufgabe der Gesellschaft erfüllen zu lassen. Dividenden und Tantiemen sicherzustellen, dazu scheint uns weder das Geld der Steuerträger, noch die Regierung, noch das Abgeordnetenhaus da zu sein. Die Herren Actionäre können ja auf ihre Dividenden warten, bis das Unternehmen solche wieder trägt, nachdem es bei geordneter Wirtschaft wieder finanzkräftiger geworden ist. Das scheint der größten politischen Partei des Abgeordnetenhauses aber nicht nothwendig zu sein. Sie, die „Vertreterin“ des belasteten Volksstammes, bewilligt anstandslos die Kosten für die künstliche Conservierung einer Actiengesellschaft, welche erwiesenermaßen ihre öffentlichen Pflichten nicht und niemals gut erfüllt hat. Sie thut das, um nicht weniger „regierungsfähig“ zu scheinen, als die Polen. Dies ist bei ihr wirtschaftliche Arbeit. So sieht der wirtschaftliche Schutz aus, welchen die Vereinigte Linke den — Actionären angedeihen läßt. Versprochen hat sie denselben freilich dem Volke, ebenso, wie sie ihm „Schutz der heimischen Arbeit“ versprochen hat. Wie siehts damit aus? Der Abgeordnete Ludwig stellte den Antrag, in den Vertrag mit dem Lloyd die Bestimmung aufzunehmen, daß derselbe beim Baue von Schiffen nur inländisches Materiale, so weit es im Inlande erhältlich, zu verwenden habe. Gegen diesen Antrag stimmte die Vereinigte Linke, mit Ausnahme der Abgeord. Freiherrn von Dumreicher und Dr. Heilsberg. Mit dieser Abstimmung hat sie also wirklich nachhaltig die „heimische Arbeit“ „unterstützt.“ Man muß sagen, eine wirksamere Vertretung kann das deutsche Volk in Oesterreich nicht mehr für seine Interessen finden, als die Vereinigte Linke, deren politisches Um und Auf in der Lloydfrage darin bestand, sich regierungsfreundlich zu zeigen und den Actionären nicht wehe zu thun. Wie sehr man aber fürchtet, daß das Volk doch, wenn solche „Gesellschaftsrettungen“ öfter vorkommen, einmal auf den Geschmack der wirtschaftlichen Arbeit der Regierungsparteien kommen könnte, beweist, daß die nächste „Rettung“, nämlich die der verpumpten Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft auf den Herbst verschoben wurde. Zwei so „volksfreundliche“ Abstimmungen der Vereinigten Linken hinter einander könnten derselben doch schaden. „Obersteirerblatt.“

Wählerversammlung.

Die auf die bürgerliche Schießstätte für Montag den 13. Juli einberufene allgemeine Wählerversammlung war von 55 Wählern aller 3 Wahlkörper besucht. Während der Verhandlung des 1. Punktes der Tagesordnung war Herr Bürgermeister Eckl erschienen und hatte der Versammlung bis zum Schlusse beigewohnt. Dagegen waren zur Wählerversammlung die Herren Gemeinderäthe F. Fürst und Löcker vom 3., Schwab vom 2. und sämtliche 6 Gemeinderäthe vom 1. Wahlkörper nicht erschienen. Um $\frac{3}{4}$ 9 Uhr abends wurde die Wählerversammlung vom Gemeinderathe und Obmanne des Handlungsgremiums Herrn Kasimir für eröffnet erklärt, den anwesenden

Wählern nach der üblichen Begrüßung für ihr zahlreiches Erscheinen der Dank ausgesprochen und die Versammlung zur Wahl eines Vorsitzenden und eines Schriftführers aufgefordert. Über Antrag des Herrn Bouk wurde Herr Kasimir zum Vorsitzenden und über Antrag des Herrn Drnig Herr Schloßer zum Schriftführer gewählt.

Die Tagesordnung lautete: 1. Antrag der IV. Section des Pettauer Gemeinderathes, der Vorstehung des Handlungsgremiums und des Ausschusses des Pettauer Gewerbevereines bezüglich der Hebung und Förderung der Wochenmärkte und Beschlusfassung hierüber. 2. Allfälliges.

Nach Verlesung der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende dem Herrn Gemeinderathe Kollenz das Wort zum 1. Punkte der Tagesordnung. Herr Kollenz führte aus, das eine praktische Lösung der Marktfrage für Pettau unbedingt nothwendig sei. Zur Erreichung dieses Zweckes sei diese Wählerversammlung einberufen worden, um den Wählern Gelegenheit zu geben, zur Marktfrage Stellung zu nehmen. Der Redner gab dann bekannt, das ein zweiter Wochenmarkt für Mittwoch geplant sei, an welchem Markttag alle Platz- und Mauthgebühren bis Mittag aufzulassen wären. Bei Annahme dieser Vorschläge müßte der § 7 der Marktordnung neu textirt werden und seien im Sommer die Stunden bis 9 Uhr Vormittag und im Winter bis 10 Uhr Vormittag ausschließlich nur für den Kleinkauf durch Private zu bestimmen. Als Ersatz für den Ausfall der Einnahmen wäre der städtische Kindergarten aufzulassen, wodurch der Gemeinde 850 fl. erspart blieben. Endlich sei auch ein Schweinemarkt im Stadtgebiete zu errichten. Der Mittwoch-Wochenmarkt sei nur für ein halbes oder für ein ganzes Jahr versuchsweise einzuführen. Sollte er sich bewähren, woran nicht zu zweifeln sei, dann könne er ja für die Dauer eingeführt werden.

Herr Glubek fragt, ob die Brückenmauth ganz frei gegeben werde, worauf Herr Kollenz erwidert, das diese nur für zugeführte Produkte und für zugeführtes Brennholz gelten solle.

Herr Koiko bespricht den Vorkauf und das Verschicken durch Private und will keinen Unterschied gemacht wissen gegenüber dem Vorkauf durch Händler. Herr J. Leskoschegg ist gegen die Aufhebung der Brückenmauth, weil die Hälfte Fuhren dies ausnützen wird, um durchzufahren. Redner will die Brückenmauth nur für die Speharen, nicht für Alle frei haben. Nur dadurch könnten die Mängel auf dem Fleischmarkte behoben werden. Der letztere habe sehr abgenommen. Die Speharen fahren am Samstag lieber nach Marburg und führen jetzt wegen der Brückenmauth die Waren auf Handwagen herein.

Herr Drnig ist entschieden für die Freigebung der Zufuhr und des Verkaufes und beantragt, die Einführung des zweiten Wochenmarktes auf ein Probejahr zu beschließen. An Mehreinnahmen dürften im Vergleiche zum bestehenden Freitag-Wochenmarkte höchstens 6 bis 800 fl. Brutto entfallen. Nur Einzelne würden auf den zweiten Wochenmarkt warten, um die Platz- und Mauthgebühren zu ersparen. Dies lasse sich aber nicht vermeiden. Jedes Gesetz würde von Einzelnen umgangen und derlei Versuche werden nie unmöglich gemacht. Sie bilden aber glücklicherweise die Ausnahme. Das Standgeld sei von großem Ubel. Die Händler fahren auf das Land und lassen vorher ankündigen, das sie am so und so vielen in St. Andrä in B. V., in St. Urban u. s. w. zum Einkaufe erscheinen werden; die Bauern kommen und verkaufen Butter, Eier, Obst u. s. w. ohne Entrichtung eines Standgeldes und tragen dann ihr Geld zum Ortskrämer. Sowohl die Stadt, als auch der Bauer gewinnen dabei nichts, die Stadtbewohner aber verlieren viel und den Gewinn haben nur die Händler und deren auswärtige Abnehmer.

Herr Leskoschegg ist nicht gegen die Aufhebung der Platzgebühren, hat aber Bedenken gegen die Aufhebung der Mauthgebühren, weil jene, die mit Wagen kommen, nicht auf die Händler am Lande warten.

Herr Ferisch verzichtet auf das Wort, weil er sich ganz den Ausführungen des Herrn Drnig anschließt.

Herr Ott ist für die Aufhebung wegen des Schweine-

marktes. Der Vorsitzende ist für die Mauthfreiheit wegen des Getreides, weil dann jeder hoffen kann, in der Stadt bessere Preise zu erzielen. Herr Leskoschegg ist dagegen, weil das Getreide ohnedies nicht hereingeführt wird. Herr Drnig theilt mit, das zu ihm schon Bauern mit 20 Meßen Getreide in Begleitung des Standgeld-Einnehmers gekommen sind und er für die Bauern das Standgeld zahlen mußte, bevor er das Getreide gekauft hatte. Der Bauer bleibt daher lieber draußen und verkauft dem Juden. Der in der letzten Zeit mit Getreidewägen sehr schwach besetzte Minoritenplatz, der früher so überfüllt war, erhärtet diese Behauptung genügend.

Herr Sellinschegg bemerkt, das die Bestimmung, wornach die Speckbauern eine Conzeßion haben müssen, vom Nachtheile sei. Jeder soll seine Waren aus der Hauswirtschaft auch ohne Conzeßion auf den Marktplatz bringen dürfen, wie in Marburg. Ferner sei die Bestimmung des § 28 nachtheilig, das schon an den Stadteingängen die Platzgebühren eingehoben werden. Dieser Abzug sei daher zu streichen und seien die Platzgebühren nur auf den Marktplätzen einzubehalten.

Herr Langerholz ist mit den Ausführungen des Herrn Drnig vollkommen einverstanden und betont, das die Marktordnung nur auf dem Papiere steht und nicht gehandhabt wird, daher die Händler Alles aufkaufen. In Klagenfurt und Laibach darf sich kein Greisler oder Händler am Marktplatze blicken lassen. Er habe auch einmal dem Herrn Stadtamtsvorstande wegen vorgekommener Gewichtsunterschiede zum Nachtheile der Käufer Mittheilung gemacht und um Abhilfe ersucht. Leider sei nichts veranlaßt worden. Auf die Klagen, welche laut werden, folge immer die Einwendung, man möge anzeigen. Mit den treffenden Worten: „Wir wollen nicht denunzieren, von Amtswegen soll vorgegangen werden,“ schloß Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Herr Koiko wies darauf hin, das die Produkte häufig nur mit 1 Pferde hereingeführt werden, während das zweite Pferd am Rann eingestellt wird; hiedurch werden die Pferde unnöthigerweise gequält. Er ist daher für die Freigebung der Mauth. Herr Drnig bemerkt auf die Ausführungen des Herrn Langerholz, das die II. Section bereits den Beschluß gefaßt hat, in der Nähe des Stadtamtes eine öffentliche Wage aufzustellen. Ferner beantrage er, 10 bis 20% Ergreifersantheil den Stadtwachleuten zu bewilligen, um dieselben in ihrem Eifer anzuspornen.

Herr Bouk schließt sich den Ausführungen des Herrn Langerholz an, meint aber, die Controle wegen des Verkaufes sei schwer durchzuführen. Das Stadtamt solle sich daher an die Bezirkshauptmannschaft wenden, damit der Vorkauf im Großen vor den Stadteingängen verhindert werde.

Herr Leskoschegg ist gegen einen Ergreifersantheil. Man solle die Leute lieber besser bezahlen. Herr Glubek ist für den Ergreifersantheil, weil er auch beim Finanzärar üblich ist. Herr Leskoschegg meint, das die Sicherheitsorgane durch die Ergreifersantheile ihrem eigentlichen Berufe entzogen werden. Herr Drnig sagt, er habe den Ergreifersantheil nur angeregt, um dem Wohle der Stadt, nicht aber dem Stadtfäkel zu nützen. Herr Langerholz schließt sich diesen Ausführungen an, begreift die Bedenken des Herrn Leskoschegg und beantragt daher an Stelle des Ergreifersantheiles eine Remuneration, wodurch das Odiöse der ersten Belohnung entfällt.

Herr Steudte beantragt endlich Schluß und Abstimmung über Punkt 1 der Tagesordnung. Herr Mahalka unterstützt den Antrag wegen Errichtung des Mittwoch-Wochenmarktes, bemerkt jedoch, das die Holzfuhrn nicht mauthfrei sein sollen, weil das Holz unbedingt hereingeführt werden muß. Das Getreide muß jedoch frei gegeben werden, obwohl der größte Theil vom linken Drauser zugeführt wird. Herr Drnig schließt sich dem Antrage des Herrn Langerholz wegen der Remuneration an.

Der Antrag des Herrn Steudte auf Schluß wird angenommen und werden vom Herrn Kollenz die geänderten 3 Anträge nochmals verlesen. Vor der Abstimmung beantragt Herr Heller, die einzelnen Anträge getrennt zu behandeln. Der erste Antrag wegen Errichtung des zweiten Wochenmarktes

und des Schweinemarktes am Mittwoch wird angenommen. Beim zweiten Antrage wegen Auflassung der Platz- und Mauthgebühren verlangt Herr Ott die Betonung des Schweinemarktes und Herr Leskoschegg die Festsetzung einer früheren Stunde für die Freigebung der Brückenmauth, sowie die freie Rückkehr der unverkauften Schweine. Auch der zweite Antrag wird mit diesen Änderungen angenommen. Zum dritten Antrage wegen Ergreifung von Maßregeln zur Verhinderung des Vorkaufes vor den Stadteingängen sprechen die Herren Sellinschegg, Ott, Leskoschegg und Kasimir. Herr Vouk fragt, wer an den Stadteingängen wachen wird. Hiezu gehören keine uniformierten Sicherheitswachmänner, sondern Männer in Zivilkleidung. Herr Langerholz vermisst seinen Antrag wegen der Remuneration. Auch der dritte Antrag wird, im Sinne dieser Ausführungen verfaßt, angenommen.

Zum 2. Punkte der Tagesordnung „Allfälliges“ spricht Herr Leskoschegg, daß Mittel zur Hebung des Verkehrs gesucht werden mögen. Redner erwähnt, daß die Bauernfuhrwerke nach Belieben aufgestellt werden und die Bepannung in den meisten Fällen freigelassen wird, wodurch der Verkehr an manchen Stellen gehemmt und die Sicherheit gefährdet wird. In dieser Beziehung sei in Cilli musterhaft gesorgt.

Herr Langerholz entgegnet, daß wegen unbeachtlicher Pferde vom Stadtamte ohnedies Anzeigen gemacht wurden. Derlei Fälle wurden nach dem Strafgesetze geahndet und werden die Abstrafungen sicher ihre Wirkung äußern.

Herr Blanke erwähnt, daß beim 1. Punkte der Tagesordnung auch die Auflassung des städtischen Kindergartens beantragt wurde, bei der Debatte aber diese Frage übergangen worden sei. Da er die Lösung der Frage für wichtig halte, beantrage er, zu derselben Stellung zu nehmen und so die Frage in Fluß zu bringen. Herr Leskoschegg ist entschieden gegen die Auflassung und kann nicht begreifen, wie der Gemeinderath sich entschließen sollte, eine so alte Bildungsanstalt wegen jährlicher Ersparung von 800 fl. zu schließen. Redner meint, daß in den Privatkindergarten nur die Elite ihre Kinder schickt, daher der städtische Kindergarten fortbestehen müsse. Da Herr Leskoschegg auch indirect den Vorwurf erhoben hatte, daß die Kinder im Privatkindergarten nicht gut aufgehoben seien, fragt Herr Blanke die anwesenden Eltern, ob ihre Kinder gut aufgehoben seien. Diese Frage wird ausnahmslos bejaht.

Herr Drnig ist für die Auflassung, weil die wenigen arischen Kinder im neuen Kindergarten Platz haben und zwei Kindergärten für Bettau nicht nothwendig sind. Marburg sei groß und habe gar keinen Kindergarten.*) Herr Vouk weist den Ausdruck „Elite“ zurück und fragt, was mit der Kindergärtnerin geschehen soll. Auf die Zurufe, daß ja dieselbe übernommen werden könne, erklärt Redner sich zufrieden.

Der Vorsitzende spricht für die Übernahme der städtischen Kindergärtnerin durch den Eigenthümer des Privatkindergartens, bez. durch den Germanenbundesverband. Herr Leskoschegg erklärt, daß er seine Kinder nie in den Privatkindergarten schicken wird. Herr Blanke erwidert, daß dieser Kindergarten ja vom Germanenbund übernommen wird. Herr Sellinschegg beantragt Schluß. Derselbe wird angenommen und dem Antrage, beim Gemeinderathe die Auflassung des städtischen Kindergartens anzuregen, zugestimmt. Hierauf wurde die Wählerversammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

*) In Marburg besteht ein städtischer Kindergarten.

Die Schriftleitung.

Bettauer Nachrichten.

(Zur Abschiedsfeier zu Ehren des Herrn Bezirkshauptmannes Friedrich Marek.) Diese Abschiedsfeier war sehr gut besucht und waren zu derselben auch viele auswärtige Vertreter erschienen. Herr Bürgermeister Eckl begrüßte im Namen des Comités die Erschienenen, dankte für den zahlreichen Besuch und richtete an den scheidenden Herrn Bezirkshauptmann einige herzliche Abschiedsworte im Namen der Stadtgemeinde Bettau. Herr Stadtschulinspector Tschanet sprach im

Namen des Stadtschulrathes dem Herrn Bezirkshauptmann für sein erfolgreiches Wirken den Dank aus. Sehr wirkungsvoll war die Rede des Volkstrauer Kaufmannes Herrn Robič, der als Mitglied des Friedauer Bezirksausschusses, sowie der Gemeindevertretung und des Ortschulrathes Volkstrau das unparteiische und gesetzmäßige Wirken des Herrn Bezirkshauptmannes rühmend hervorhob. Herr Bezirksschulinspector Kanner brachte vom Senior der Rohitscher Lehrerschaft und vom Obmanne des Lehrervereines Umgebung Bettau in St. Veit entschuldigende Schreiben zur Verlesung und dankte im Namen des ganzen Lehrpersonales für die Fürsorge des Herrn Bezirkshauptmannes Marek als Vorsitzender des Bezirksschulrathes sowohl in Bezug auf die Besserstellung der Lehrkräfte, als auch auf die bessere Unterbringung, sowie Erweiterung der Volksschulen. Hiebei erwähnte Redner, daß während der kurzen Amtswirklichkeit des scheidenden Herrn Bezirkshauptmannes 15 Schuladaptierungen vorgenommen und 16 neue Classen eröffnet wurden. Herr Dr. Mravlag machte darauf aufmerksam, daß Herr Bezirkshauptmann Marek ja nur seine Pflicht gethan habe, wenn er unparteiisch und gesetzmäßig vorgegangen sei und drückte ihm als Obmann der Bezirksvertretung Rohitsch im Namen dieser Körperschaft, sowie der Bevölkerung des Rohitscher Gerichtsbezirkes den Dank aus. Herr Gerichtsadjunkt Langerholz dankte im Namen der Staatsbeamten für das freundliche amtliche und außeramtliche Entgegenkommen. Herr Bezirksarzt Dr. Kleinsäfer brachte Telegramme zur Verlesung vom Herrn Bürgermeister Ferštnig im Namen der Gemeindevertretung und des Ortschulrathes Rohitsch, von der Direction und den Beamten der Curanstalt in Rohitsch-Sauerbrunn, von den Herren Dr. Hojsel und Bezirksrichter Meixner in Rohitsch und vom Herrn Pfarrer Terstenjak in St. Margarethen unter Bettau. Hierauf sprachen Herr Josef Fürst im Namen der Kolloser Bauern und Herr Franz Kaiser als Mitglied der Bezirksvertretung Bettau und als Obmann des Männergesangvereines, in welcher letzterer Eigenschaft er auch die Sängerschaft aufforderte, dem Scheidenden ein „Grüß Gott“ zu singen. Herr Drnig dankte im Namen des Gewerbevereines und des Gewerbebestandes für die vielen freundlichen Rathschläge. Herr Bürgermeister Schosteritsch von St. Veit im Namen der Landgemeindevertretungen und der Kolloser Bauern und Herr Bezirks-Commissär Capel im Namen der Beamten der Bezirkshauptmannschaft. In seiner Dankrede bemerkte Herr Bezirkshauptmann Marek, daß er mit sehr getheilten Gefühlen vor 4½ Jahren nach Bettau gekommen sei, da ihm in Graz die hiesigen Verhältnisse als unleidliche geschildert worden seien. Nur zu bald habe er sich aber vom Gegentheile überzeugt und sei ihm durch das freundliche Entgegenkommen, daß er im amtlichen und außeramtlichen Verkehre überall gefunden, der hiesige Aufenthalt sehr lieb geworden. Er scheidet daher sehr ungerne von der freundlichen Stadt und werde derselben, sowie des ganzen Bezirkes immer gerne gedenken. Aus den anerkennenden Worten die er von so vielen Rednern im Namen aller Stände und Körperschaften vernommen, glaube er die berechnete Folgerung ziehen zu dürfen, daß er auf der schlüpfrigen Bahn, die unter den heutigen Verhältnissen der Chef der politischen Behörde wandeln müsse, den richtigen Weg gefunden habe. Er werde immer nur nach Recht und Gesetz handeln. Zum Schluß dankte er dem Officiers-Corps als Vertreter der bewaffneten Macht, der Stadtgemeindevertretung von Bettau, dem Herrn Bürgermeister Eckl, den Vertretern der kaiserlichen und autonomen Behörden, allen Vereinen und allen, die sich heute eingefunden haben. Er ziehe schweren Herzens von hier und wünsche der Stadt und ihren Bewohnern, sowie dem ganzen Bezirke das Beste. Nach Schluß des offiziellen Theiles sprach noch Herr Auskultant Baron Falke im Namen der Mittags- und Abendtischgesellschaft im Hôtel Osterberger, der sich Herr Bezirkshauptmann Marek häufig in der liebenswürdigsten Weise angeschlossen. Nachdem er ihm hiefür gedankt, forderte er alle Tischgenossen und Freunde des Scheidenden auf, das Glas zu erheben und denselben nach Studentenart durch einen Ganzen in die Luft zu sprengen. Ein großer Theil der Gesell-

chaft blieb bis in früher Morgenstunde beisammen. Die Pausen zwischen den einzelnen Reden wurden durch Musikstücke der vorzüglich geschulten Musikvereinscapelle unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn F. Haring und durch Vorträge des Männergesangvereines in bester Weise ausgefüllt.

(Männergesangverein.) Bei der letzten außerordentlichen Vollversammlung dieses Vereines wurde Herr Dr. Weiss R. v. Dstborn einstimmig zum 2. Chormeister gewählt. Derselbe hat sich auch bereit erklärt, die Wahl anzunehmen und ist der Verein zu dieser Besetzung der 2. Chormeister-Stelle nur wärmstens zu beglückwünschen. — Den 14. Juli veranstaltete der Männergesangverein dem von Pettau scheidenden Mitgliede Herrn Lehrer Karl Kriegl zu Ehren eine Abschiedsfeier. Der Verein verliert in Herrn Kriegl einen pflichtgetreuen Sänger, die Schule einen strebsamen Lehrer, den man nur ungerne von hier scheiden sieht.

(Benefice-Concert.) Donnerstag den 16. Juli abends wurde endlich das wegen ungünstiger Witterung bereits wiederholt verschobene Benefice-Concert des Herrn Vereins-Capellmeisters Franz Haring in Herrn Knes Gasthausgarten „zur neuen Welt“ abgehalten. Der schwache Besuch lässt sich nur dadurch erklären, daß die Ankündigungszettel erst um die Mittagsstunde vertheilt wurden, daher ein großer Theil der Stadtbevölkerung von diesem Concerte keine Kenntniss hatte. Auch darf nicht übersehen werden, daß am Mittwoch abends nicht nur die öffentliche Schüler-Aufführung unserer Musikschule stattgefunden hat, sondern auch in demselben Garten eine Zigeuner-Capelle concertierte und beim Herrn Osterberger ein Bauchredner aufgetreten ist, also eine gewisse Ermüdung des Publikums ihre Erklärung findet. Herr Haring soll sich jedoch deshalb nicht abschrecken lassen und während der Ferienzeit noch ein Concert veranstalten. Wird dasselbe rechtzeitig angekündigt werden, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Besuch zufriedenstellend ausfallen wird.

(Landes-Untergymnasium in Pettau.) Das Schuljahr wurde, sowie an der fünfclassigen Knabenvolksschule und an der vierclassigen Mädchenvolksschule und am Privatkindergarten des Hrn. Notars Karl Filasferro, am 15. Juli geschlossen. Die Anstalt zählte am Ende des Schuljahres 93 öffentliche Schüler und einen Privatisten. Davon waren 50 Deutsche und 44 Slovenen. 25 Schüler waren in Pettau geboren, aber 48 waren Ortsangehörige und nur 46 Auswärtige. Das Unterrichtsergebnis war ein sehr günstiges, denn von 93 öffentlichen Schülern bekamen 13 erste Classe mit Vorzug, 64 erste, nur 10 zweite und keiner dritte Fortgangscasse. Zu einer Wiederholungsprüfung nach den Ferien werden 6 zugelassen. Seit langer Zeit zum ersten Male war im verflossenen Schuljahre die Anzahl der Deutschen größer als die der Slovenen, was eine natürliche Folge der Einführung slovenischer Parallellassen am k. k. Staatsobergymnasium in Marburg ist, wohin die Slovenen der weiteren Umgebung Pettau's seitdem sich begeben. In diesem Julitermine haben sich für die erste Classe nur 14 gemeldet, wovon 13 aufgenommen wurden.

(Blitzschlag.) Sonntag um 9 Uhr abends schlug der Blitz in den Glockenraum des Stadtpfarrthurmes ein, ohne zu zünden. Das Getöse, unter dem die Entladung erfolgte, war ein so furchtbares, daß man auf einen großen Schaden gefaßt sein mußte. Glücklicherweise ist aber der Schaden nicht groß. Der Blitz ist beim Fenster an der 2. Stufe des Thurmes in den Innenraum gelangt und hat, da seine Wirkung durch das dichte Netz des eisernen Gitters, mit dem alle 4 Fenster versehen sind, stark abgeschwächt worden sein mußte, nur den oberen Tragbalken an der Nordseite der großen Glocke zum Theile zerplittert, sprang dann auf einen von der Glocke nach unten führenden Draht über, um so in die Erde zu gelangen. Hierbei wurde auch ein Theil der Mauer beschädigt. Unerklärlich ist es, daß an diesem Thurme kein Blitzableiter angebracht ist. Welcher Schade hätte entstehen können, wenn der Blitz gezündet hätte. Nicht nur der Thurm wäre wahrscheinlich ganz ausgebrannt, sondern auch alle umliegenden Gebäude, sowie die Kirche wären sehr gefährdet gewesen. Die Stadtbewohner

sind diesmal mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Hoffentlich werden von maßgebender Seite mit möglichster Beschleunigung alle aus diesem Falle zu ziehenden Lehren praktisch verwerthet werden.

(Für unsere Landwirthe.) Herr Drnig hat vor einiger Zeit an den Gyllier Großviehhändler Herrn Skoberne 4 gute Zucht- (keine Mast-) Ochsen um 1005 fl. und eine einjährige Kalbin um 120 fl. verkauft und ist dieses Vieh für die Schweiz bestimmt. Hiemit ist der Beweis erbracht, daß auch in unserer Gegend, die in der Regel nur leichtes Vieh aufzieht, schöne Zucht-Resultate erzielt werden können. Es würde sich daher sehr empfehlen, daß unsere Landwirthe diesem lohnendsten Zweige der Landwirthschaft erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden würden. Die Mühe würde sicherlich reichlichen Lohn finden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch mittheilen, daß Herr Drnig vor einigen Jahren für eine dreijährige Kalbin 213 fl. erhalten hat.

(Beim Bade ertrunken.) Samstag Mittags badeten zwei Lehrlinge des Herrn Bäckermeisters Luschar allein am rechten Draufser unter der Eisenbahnbrücke. Beide waren nicht schwimmkundig. Trotzdem wagte sich der Lehrlinge Friedrich Bloi zu weit stromabwärts, wurde von der Strömung fortgerissen und verschwand in der Nähe der Militär-Schießstätte in den Wellen. Der Leichnam ist bis zum 20. Juli Früh noch nicht aufgefunden worden. Der Ertrunkene ist von St. Lorenzen a. d. Stainz, war schon das 3. Jahr bei Herrn Luschar und hätte im Herbst frei werden sollen. Es wäre die höchste Zeit, daß endlich die Errichtung eines Freibades unter entsprechender Aufsicht durchgeführt würde.

(Im Einbruchsdiebstahl beim Gastwirthe Ruckler in Ragosnik.) Die des Diebstahls beschuldigten 6 Verhafteten wurden über Anordnung der Staatsanwaltschaft Gylli wegen Mangel an Beweisen wieder aus der Haft entlassen.

(Sommerfest.) Über Anregung des Ausschusses des hiesigen Männer-Gesangvereines wird von diesem, sowie vom Musik- und Verschönerungsvereine am 15. August d. J. ein Sommerfest abgehalten. — Das Programm wird sehr reichhaltig sein, so daß dieses Fest seine Vorgänger bei weitem zu übertreffen verspricht. — Unter anderem werden 2 große Musikcapellen mitwirken, auch die „zufällige Durchreise“ einer großen Menagerie und eines Circus ist fest bestimmt; weiters ist der Obmann des wackeren Männergesangvereines eifrig bestrebt, die Mitwirkung einer renommierten Volksänger-Gesellschaft für diesen Tag zu gewinnen. Da der Reingewinn den obgenannten 3 Vereinen, welche die Sympathien des Publikums bekanntlich im vollsten Maße besitzen, zu gleichen Theilen zufließen soll, ist wohl mit Bestimmtheit auf einen großen Besuch zu rechnen, was wir vom Herzen wünschen.

(Verunglückt.) In dieser Notiz unserer letzten Nummer soll es anstatt „5. Juni“ richtig „5. Juli“ heißen und wird uns vom Herrn Bürgermeister Staniz am Rann noch mitgetheilt, daß dem Verunglückten schon den 5. Juli um 10 Uhr nachts die erste ärztliche Hilfe durch Herrn Dr. Schiffner geleistet worden ist, sowie daß Herr Moy in das Krankenhaus übertragen werden mußte.

(Schlachtung) Im Juni wurden im Stadtgebiete Pettau 9 Stiere, 71 Kühe, beziehungsweise Kalbinnen und nur 17 Ochsen geschlachtet. Diese Ziffern sprechen eine deutliche Sprache und zeigen, wie weit es mit den „schweren Ochsen“ her ist, die nach der Aussage der hiesigen Fleischermeister ausschließlich geschlachtet werden.

(Zur Bezirksvertretungs-Wahl.) Den 16. Juli wählte der Großgrundbesitz einstimmig die slovenische Liste. Die Deutschen waren der Wahl ferne geblieben. Den 18. Juli wurden von den Höchstbesteuerten des Handels und der Industrie 10 Deutsche ebenfalls einstimmig gewählt. Das Gesamtergebnis bringen wir in der nächsten Nummer.

(Zur Umlegung der Bezirksstraße zwischen Pettau und Rohitsch über den steilen Monsberg.) Die Umlegung der Monsbergstraße war schon seit Jahren beabsichtigt und wird heuer endlich verwirklicht, nachdem der steierm. Landesauschuß in

dieser Angelegenheit der Bezirksvertretung von Pettau endlich die Hand gereicht und die Hälfte der Kosten der Straßenumlegung im Betrage von 4000 fl. aus Landesmitteln bewilligt hat. Nach der „D. W.“ wurde anfangs Juni das Werk in Angriff genommen, die Arbeiten schreiten normalmäßig vor und da dieselben von dem Herrn Landes-Ingenieur Alois Kotar, der sich bei der Straßenumlegung in Wind-Landsberg trefflich bewährt hat, geleitet werden, so dürfen wir mit Zuversicht hoffen, daß sie bald und in gebiegenster Weise zu Ende geführt sein werden.

(Pettauer Badeanstalt.) In der Badeanstalt des Pettauer Bauvereines wurden vom 1. Jänner bis 1. Juli d. J. verabsolgt: 1781 Wannenbäder II. Classe, 101 Wannenbäder I. Classe, 1586 Bassin- und Freibäder, 334 Dampfbäder, 17 Douchebäder, Summe 3819 Bäder.

(Vom Schwurgerichte.) Für die IV. diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden beim Kreisgerichte Cilli ausgelost: Als Hauptgeschworene die Herren Winkler Josef, Kaufmann in Windischgraz; Stiger Albert, Handelsmann in Wind-Feistritz, C. Walland, Gastwirt in Gonobitz; Dr. Joh. Tomjchegg k. k. Notar in Windischgraz; Graßnig S., Realitätenbesitzer in Unterpulsgrau; Kozmut Fr., Realitätenbesitzer in Plazern; Gert Joh., Gastwirt in Fraenheim; Bresinschek Ignaz, Realitätenbesitzer in Rohitsch; Schuck Anton, Fleischhauer in Windischgraz; Fasching Stefan, Realitätenbesitzer in St. Lorenzen St. B.; Poskocschill Gustav, Handelsmann in Pettau und Preßinger Wilhelm, Lederermeister in Gonobitz.

(Von der Post.) Unter Bezugnahme auf diese Notiz in der Nummer vom 1. Juli wird noch mitgeteilt, daß nur vollkommen reine, ganze und keine Spuren einer Ablösung an sich tragende Briefmarken von den Postämtern zum Umtausche angenommen werden dürfen. Das gleiche gilt von den übrigen Postwertzeichen, daher beschädigte nur, wie verdorbene Wertzeichen, gegen Bezahlung der Umtauschgebühr eingetauscht werden.

Bermischte Nachrichten.

(Südböhr.-ung. Holzhändlerverband.) Am 2. August um 9 Uhr Vormittag findet im Hotel „Stadt Wien“ in Marburg die Generalversammlung des südböhr.-ung. Holzhändler-Verbandes statt.

(Aus dem Handelsregister.) Die Firma „Direction der Radkersburger Sauerbrunnen Deller und Henn“, betreffend deren Ausbeutung von Quellwasser in Woritschan, wurde eingetragen.

(Beschlagnahme.) Die Donnerstag-Nummer der „deutschen Wacht“ wurde wegen eines Artikels über den verschollenen Amtsdieners des Cillier Steueramtes, Končan, mit Beschlag belegt.

(Steiermärkische Localbahnprojecte.) Der steiermärkische Landesauschuß hat das Detailproject für die schmalspurige Localbahn von der Station Pölschach der Südbahn nach Gonobitz der Regierung unterbreitet; die erforderlichen Herstellungskosten sind mit 370.000 fl. präliminirt.

(Vom 3. deutschen Turnerfest.) Dasselbe wird im Sommer 1893 wahrscheinlich in Breslau stattfinden. Um die Ehre, die deutschen Turner zu beherbergen, streiten mit der genannten Stadt noch Hamburg und Hannover.

(Keuchhusten.) Wegen Ausbruches der Keuchhusten-Epidemie im Schulsprengel Großonntag wurde über Antrag des Amtsarztes die Sperrung dieser Schule bis inclusive 26. Juli verfügt.

(Schweinerothlauf.) In den Gemeinden Werstje, Worovez und Mochganzen ist diese Seuche ausgebrochen und hat großen Schaden angerichtet.

(Masern.) Nach einer Anzeige des Communalarztes Herrn Dr. Josef Spešic sind in Polstrau Masern ausgebrochen; es sind schon sieben Erkrankungen verzeichnet worden.

(Wie man einem Defraudanten den Gehalt steigert.) Aus einer größeren Stadt im Alßold wird berichtet: Die Direktion eines dortigen Geldinstitutes machte eines Tages die Entdeckung, daß der leitende Director seit Jahren Geld unter-

schlage und schon circa 15.000 fl. veruntreut habe. Die Herren erwogen nun, daß es den vollständigen Ruin der Anstalt zur Folge haben müsse, wenn die Sache bekannt würde und sie beschloßen, nichts darüber verlauten zu lassen, ja es wurde sogar in Anerkennung für die eifrige Wirksamkeit des Directors dessen Gehalt um jährlich 1000 fl. erhöht. Dieser Beschluß wurde für die Öffentlichkeit bestimmt; in einer geheimen Klausel wurde aber bestimmt, daß dieser Betrag zur Deckung des Abgangs zurückgehalten wird. Und der in allgemeiner Achtung stehende, ausgezeichnete Director leitet weiter die Anstalt und erhält in jeder Generalversammlung protokollarischen Dank! Glückliches Ungarn!

Aus unseren Vereinen.

(Pettauer Musikverein.) Der Bericht der behördlich concessionierten Musikschule über das 13. Schuljahr 1890/91 gibt ein sehr erfreuliches Bild von der erfolgreichen Thätigkeit dieser Lehranstalt. Dem Schulberichte entnehmen wir, daß der Musikschule auch in diesem Schuljahre vom steierm. Landtage, von der Stadtgemeinde Pettau, von der Sparkassa der l. f. Stadt Pettau, von der steiermärkischen Sparcassa in Graz, vom deutschen Schulvereine in Wien und von der Südmärk in Graz namhafte Spenden zugeflossen sind. An Stelle des im März 1891 aus dem Lehrverbände geschiedenen Herrn Waldemar Schlövogt trat Herr Leopold Suchsland aus Weimar. Die Herren Director A. Schütze, Fr. Haring und W. Schlövogt veranstalteten im Laufe des Schuljahres zwei Kammermusikabende. Am 10. Dezember 1890 gab der Clavier-virtuose Herr Carl Pohlitz aus Graz im Saale der Musikschule ein Concert, welches von schönem künstlerischen Erfolge begleitet war und dem Vereine materielle Vortheile einbrachte. Die Vereinscapelle unter der Leitung des Vereins-Capellmeisters Herrn F. Haring erhielt im vorigen Jahre die ehrende Aufforderung, während der Grazer Landesausstellung im Ausstellungspavillon zu concertieren und erntete daselbst allgemeinen und ungetheilten Beifall. Die Musikschule war im Laufe des Schuljahres 1890/91 von 23 Schülern und 39 Schülerinnen besucht. Die 62 Zöglinge waren in 7 Jahrgängen eingetheilt. Das Honorar beträgt für je wöchentlich 2 Stunden Clavier 3 fl., Violine, Cello und Blechharmonie je 2 fl. und sind wöchentlich 2 Stunden Chorgesang und 1 Stunde Theorieunterricht in diesen Honoraren inbegriffen. Von 62 Schülern zahlten das ganze Honorar 56, gänzlich befreit waren 15, halb befreit 1. Im Laufe des Schuljahres sind 4 Schüler und 6 Schülerinnen ausgetreten, daher am Schlusse des Schuljahres 52 Zöglinge der Anstalt verblieben. Die Musikschule hat vom Juli 1890 bis Juli 1891 9 Concerte veranstaltet und zwar den 14. November 1890, den 26. Februar und den 14. Mai 1891 Schüler-Abende (ohne Publikum), den 5. December 1890 und den 24. März 1891 Schüler-Aufführungen, den 26. Jänner und den 23. März 1891 Schüler-Aufführungen (für Angehörige) und den 13. und 15. Juli 1891 öffentliche Schüler-Aufführungen. Die öffentlichen Schlußprüfungen haben den 13., 14., 15. und 16. Juli 1891 stattgefunden. Am 16. Juli erhielten die Zöglinge die Jahreszeugnisse. Das Schuljahr 1891/92 beginnt den 14. September 1891. An diesem Tage, sowie am 15. September findet vormittags von 10 bis 12 Uhr die Aufnahme neuer Schüler statt. Bei der Anmeldung haben solche Schüler, welche der Anstalt noch nicht angehörten, eine Einschreibgebühr von 2 fl. zu entrichten. Außerdem sind etwaige Befreiungsgesuche, auch von solchen Schülern, die im verflossenen Schuljahre Befreiung vom Schulgelde genossen haben, bis längstens 15. September mittags 12 Uhr einzureichen. Der Stundenplan für das Schuljahr 1891/92 wird den 16. September nachmittags 5 Uhr bekannt gegeben. Der Unterricht beginnt den 17. September. Da die hervorragenden musikalischen und erzieherischen Leistungen des Musikvereines als Kunst- und Lehranstalt schon in den weitesten Kreisen Anerkennung gefunden haben, so ist zu hoffen, daß derselbe auch für die Folge jene Förderung finden wird, die er zur Fortsetzung seiner gemeinnützigen und kulturfördernden Thätig-

keit benöthigt. — Am 15. Juli abends 8 Uhr fand im Saale der Musikschule die letzte öffentliche Schüler-Aufführung statt, bei welcher nur die vorgeschrittensten Schüler beschäftigt waren. Die Eröffnungsnummer bildete Volkmann's op. 63, Serenade für Streichorchester, welche in sehr befriedigender Weise vortragen wurde. Besonders hervorzuheben sind die vollkommen gleich ausgeführten verschiedenen Stricharten und die genaue rythmische Durchführung und Reinheit. Unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Herr E. W. Degner war durch die zweite Nummer im Programme vertreten; Fr. J. Blechschmidt, welcher ganz gewaltige Fortschritte gemacht hat, spielte überraschend schön aus dessen Suite „Châteaux en l'air“, Nr. 1 und 3. Oskar Filafarro, dessen musikalische Veranlagung von Bedeutung ist, trat sowohl als Violin-, wie auch als Clavierpieler vor das Publikum und erntete für die frei aus dem Gedächtnisse gespielten Stücke lebhafteste Anerkennung. Fr. Krenn spielte mit großer Sicherheit Rodé's Violinconcert Nr. 7, ebenso die Fräulein Th. Fersch und J. Neuscher; erstere Weber (Liszt) op. 62 Rondo, Nr. 4, letztere Beethoven (Lebert) op. 10, Nr. 1, Sonate, I. Satz. Alle drei Schülerinnen beendeten insgesammt großen Fleiß und gründliches Studium. Mozart's Streichquartett Nr. 13 (Oskar Filafarro u. die Fräulein Th. Fersch, J. Neuscher und Alma Filafarro) wurde entsprechend gut gespielt. Es ist wohl selbstverständlich, daß man bei so jungen Schülern nicht all' zu hohe Anforderungen stellen kann. Den Schluß bildete F. Hummel's op. 29, „Hänsel und Gretel“; es ist dies eine Märchendichtung für Sopran- und Alt-Solo, weiblichen Chor, Pianofortebegleitung und Declamation von Clara Fehner-Leyde, ähnlich den hier bekannten „Schneewittchen“ und „der Rattenfänger“, jedoch bei weitem nicht auf dieser Höhe, als die beiden letztgenannten. Die großen Fortschritte, welche die Schüler auch in gesanglicher Beziehung machten, traten bei dieser Piece deutlich hervor; nur durch die strenge Handhabung der Willner'schen Chorgesangschule war es möglich, in kurzer Zeit dergleichen Werke zu studieren. Der Chor, wie die Soli's waren tadellos, die Phrasierungen sehr schön. Herr Director Schütze, welcher in Folge seiner militärischen Pflichten unsere Anstalt verläßt, wurde sowohl von Seite der Vereins-Direction, als auch von den Schülern durch Kranzspenden geehrt. Herr Schütze verdient für sein Wirken an der Schule die vollste Anerkennung; er kam mit Befriedigung auf seine hiesige Thätigkeit zurückblicken. Herr Schütze hat an dem Baue, zu welchem Degner den Grundstein legte, im Vollbewußtsein seiner Pflichten thätigst weiter gearbeitet und sich dadurch die Dankbarkeit aller theilhabenden Kreise erworben. Unser Zuruf an den Scheidenden heißt: „Glückliche Zukunft.“

Gingehendet. *)

(Ein Rothschrei.) Anlässlich der am 13. Juli im Abgeordnetenhaus erfolgten Berathung „des Gesetzes gegen Fälschung von Butter“ hat ein Abgeordneter, die Gefährlichkeit gefälschter Lebensmittel schildernd, noch folgende in Humor gekleidete Bemerkung gemacht: „Eine lebensüberdrüssige Fliege legte in selbstmörderischer Absicht an einem Fliegenpapiere, vergiftete sich aber nicht, da das Papier gefälscht war. Dann kostete die Fliege Butter und vergiftete sich allsogleich, denn die Butter war Sparbutter.“

Dies sei zum näheren Verständnisse des Folgenden vorausgeschickt. Es wird hier ein Speisenschmalz verkauft, das nicht Schweinschmalz, nicht Rindschmalz, nicht Butter ist, das zu Speisen verwendet nach einer Apothekenpomade riecht, eigentlich stinkt und mit Chemikalien dertartig stark gemengt ist, daß nicht allein die damit bereiteten Speisen einen süßlich faden, ekligen Geschmack besitzen, sondern auch die Auswurfstoffe der auf beiden natürlichen Wegen erfolgenden Ausscheidungen hievon intensiv imprägniert sind. Daß ein dertartiges von anfangs zu Industriezwecken bestimmten Fabrikrückständen pflanzlichen und thierischen Ursprunges z. B. aus Petroleumrückständen, Baselin, dann Unschlitt von Rind und Pferd, Seifensiederlagen und anderen ähnlichen Gemengeln im Vereine mit diversen Chemikalien erzeugtes Fett auf die Dauer genossen gesundheitschädlich ist, ist über jeden Zweifel erhaben. Ein dertartiges Fabrikat zu Speisezwecken verwendet ist ein schleichendes, langsam wirkendes, aber sicher den menschlichen Organismus zerstörendes Gift. — Das Publikum wird hierauf aufmerksam gemacht und ein jeder zu seinem eigenen Wohle vor dem Ankaufe dieses um einige Kreuzer billigeren, aber verderblichen Fettes zu Speisezwecken nachdrücklichst gewarnt. Dieses Fett ist nicht einmal als Fuß- und Lederschmiere, sondern nur als Maschinen- und Wagenschmiere verwendbar.

Das Publikum stellt sich unter den Schutz der k. k. Bezirkshauptmannschaft und des Stadtamtes und gibt sich der Hoffnung hin, daß von diesen beiden Amtsstellen jene Vorkehrungen wirksamst in Kraft treten werden, welche vom gesundheitspolizeilichen Standpunkte zum Schutze aller vorgeschrieben sind. Insbesondere wird auf die öffentlichen Speisehäuser aufmerksam gemacht, die in Beziehung der allenfallsigen Verwendung dieses Schmierfettes zu Speisezwecken einer besonderen Controle zu unterziehen wären.

Der Thatbestand von mit chemikalischem Schmierfette bereiteten Speisen drängt zu folgenden Betrachtungen. Bei allen hiesigen Fleischaufbauern und an anderen Kaufstellen ist das schönste, unreinste, daher auch beste Schweinschmalz um einen verhältnismäßig billigen Preis zu erhalten. Das auf dem Marktplatz gebotene ist zwar minder empfehlend, weil mit weniger Fachkenntnis bereitet, immerhin aber einfach aus Speck ausgelassenes Schmalz, Schweinschmalz, Rindschmalz, Butter, gewiß echt und ausgezeichnet gut, wird hier durch's ganze Jahr täglich centnerweise mittelst Eisenbahn nach Graz, Wien u. s. w. versendet. Von dieser Thatsache kann man sich am Bahnhofe täglich die Ueberzeugung verschaffen. — Es sind somit von diesen Artikeln reichliche Vorräthe da, die den Eigenbedarf hinlänglich decken.

Trotzdem wird aus einem fremden Lande ein Surrogat, das schon näher bezeichnete Fett eingeführt; vielleicht deswegen, weil bei dem um einige Kreuzer billigeren Preise ein größerer Absatz und damit ein größerer Gewinn erzielt wird. Die anderen Geschäftsleute können ihr echtes, reines Schmalz gut halten. Prost Wahlheit!

Verblendete Habgier und Gewissenlosigkeit benützt also dieses von vorneherein nicht zum Genuße bestimmte Surrogatmittel zu Speisezwecken, um sich einiger Kreuzer wegen auf Kosten Anderer zu bereichern, ohne zu bedenken, daß hiedurch des Menschen theuerstes Gut auf Erden, die Gesundheit, zerstört wird. — Wahrlich ein schmachvoller Erwerb.

Es besteht hier ein Verein, der das lobenswerthe Streben hat, Fremde anzuziehen, damit sie sich hier bleibend niederlassen, ein Streben von weittragenden, unanschätzblich guten Folgen für den Aufschwung der Stadt, von vortheilhaften, materiellen Folgen für die Geschäftsleute u. s. w.

Essen und Trinken ist aber die erste Existenzbedingung; wo man gut isst und gut trinkt, dort laßt man sich gerne nieder. (Und wo gesungen wird, umso lieber. Gesungen und musicirt wird aber hier genug.)

In anderen Städten haben ähnliche Vereine sich auch die Aufgabe gestellt, auf ihre Mitbürger dahin zu wirken, daß diese ersten Existenzbedingungen für einen bleibenden Aufenthalt von den betreffenden Geschäftsinhabern gewissenhaft erfüllt werden, da von deren Gewissenhaftigkeit das Unternehmen abhängig ist.

Geschieht dies, so ist der Zuzug der Fremden gewiß, denn die Stadt ist zudem auch nett, die Umgebung einladend schön, waldreich, der Winter milder kalt, eigentlich nur zwei Monate anhaltend, das Klima gut, im Ganzen genommen ein gesunder angenehmer Aufenthalt mit Zerstreuung und Unterhaltung, wie sie kaum in einer anderen ähnlichen Stadt geboten wird.

Der hiesige Verein möge daher seinen Wirkungskreis in dieser Beziehung entsprechend erweitern. Er möge durch einen Appell auf den Localpatriotismus wirken und dessen eingedenk sein, das in erster Linie nur durch die Erfüllung der ersten Existenzbedingungen ein Zuzug Fremder zum bleibenden Aufenthalte zu erwarten ist, sonst ist der Liebe Mühe umsonst.

*) Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.
**) Der Name des Einsenders ist der Schriftleitung bekannt.

Restauration Hans Maichen
St. Barbara bei Wurmberg.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass ich **beste Weine, Grazer Märzen-Bier, sowie vorzügliche Küche, Schinken, Backhühner etc.** zu billigsten Preisen habe. **Schöne Aussicht** und aufmerksamste Bedienung.

Brückenmauth-Schrankenzieherstelle

kommt mit 1. August d. J. zur Neubesetzung. Nähere Auskünfte beim **Stadt-amte Pettau.**

Pettauer Musikverein.

Samstag den 1. August um 7 Uhr abends im
Musikvereinssaale

ordentl. Plenarversammlung des Pettauer Musikvereines.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Plenarversammlung.
2. Mittheilungen der Direction.
3. Erstattung des Cassaberichtes.
4. Neuwahl der Direction.
5. Allfällige Anträge.

Sollte diese Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet am obigen Tage und Orte um 8 Uhr abends eine zweite statt, welche bei jeder Anzahl von Teilnehmern beschlussfähig ist.

Zu verkaufen:

500 Startin sehr gute 1890^{er} Pettauer Weine zu fl. 21.— pr. Hctl., ferner Sand und 20 Met. Rieselsteine (zur Pflasterung), ein neues noch nie gebrauchtes Lancaster Jagdgewehr neuester Construction Cal. 16.— und ein grosser, schöner Hund.

Zu verpachten:

Zwei grosse Keller sammt Fässer und zwei kleine Keller ohne Fässer, 1 grosser Stall sammt Wagenremise, ferner ein grosses Magazin, letzteres wäre als Fleischausschrottungslocal besonders geeignet; bei

J. KRAVAGNA.

A. HUMMEL

GRAZ

Murplatz Nr. 2, eisernes Haus
empfiehlt in grosser Auswahl



**Flobertgewehre,
Flobertpistolen**
von fl. 4.50 aufwärts.

Luftpistolen
von fl. 3.20 aufwärts.

**Luftgewehre, Knabengewehre u.
gefährlose Kinderpistolen.**
Eisenscheiben mit Figuren, Papierscheiben.

Revolver, von fl. 2.70 aufwärts.

Jagdgewehre.
Hülsen und alle sonstigen Jagdartikel.

Canarienvogel

entflogen, Montag den 13. d. M.
früh; wolle gegen ev. Entlohnung
abgegeben werden.

Adresse: in der Expedition.

Gedenket bei Wetten, Spielen und
Testamenten des Verschönerungs-
und Fremdenverkehrs-Vereines.

Goldene Medaille: Paris, Amsterdam, Barcelona.

Vom Süden: Stat. Purkla
der Südbahn, 2 Stunden.

Kurort Gleichenberg

Vom Norden: Station
Feldbach der k. k. Staats-
bahn, 1 Stunde.

in Steiermark.

Kurmittel. **Trinkkur.** Alkalisch-muriatische Säuerlinge; Constantins- und Emmaquelle: reiner Eisensäuerling; Klausen-Stahlquelle; Luxusgetränke: Johannisbrunnen in Flaschen und Natursiphons. Molke, Kuh- und Ziegenmilch, Kefyr. **Fichteninhalation, Quellsoolzerstäubung in Einzelnkabinen. Pneumatische Kammer.** Süsswasser-, Mineral-, Fichten-, Eisen- und moussierende kohlen saure Bäder. **Kaltwasserkuranstalt.** Terrainkur. Traubenkur. Heilanzeigen: Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane, chronische Lungenleiden, Rippenfellexsudat, Emphysem, Astma, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, constitutionelle Kinderkrankheiten. **Saison:** Vom **1. Mai bis Ende September.** 12 Ärzte. Comfort: Kurmusik, Kursalon, Concerte, Reunionen, Theater. Seehöhe: 270 Meter. Entfernung von Wien: 9 Stunden.

Auskünfte und Prospective gratis durch die

Kurdirection Gleichenberg.

Ehrendiplom: Graz Triest.

Z. 11893.

IV $\frac{1890}{824}$

EDICT.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau wird bekannt gemacht: Es sei die freiwillige licitationsweise Versteigerung der nachbenannten in den Verlass des **Johann Heller** von Pettau gehörigen Realitäten und Fahrnisse auf Grund der unter einem Verlass und curatelsbehördlich genehmigten Licitationsbedingungen und zwar:

a) der sogenannten Rosen'schen oder Wohlfart'schen Realität in der Kanischa-Vorstadt in Pettau, H.-Nr. 60, alt 46, Grundbuchseinlage Nr. 86 der St. G. Stadt Pettau mit dem Ausrufspreise von 3500 fl.

b) der Weingartenrealität in Bresovec C. Nr. 40 der St. G. Bresovec mit dem Ausrufspreise von 3500 fl.

c) der bei diesem Weingarten befindlichen Fahrnisse.

d) der Weingartenrealität in Paradeis C. N. 14 der St. G. Paradeis und der damit zusammenhängenden Realität C. N. 15 der St. G. Paradeis mit dem Ausrufspreise von 2000 fl.

e) der dabei befindlichen Fahrnisse.

f) des Waldes in Medribnik C. N. 33 der St. G. Medribnik mit dem Ausrufspreise von 100 fl. bewilligt und zur Vornahme der Feilbietung der ad a genannten Realität C. N. 86 der St. G. Stadt Pettau die Tagsatzung auf den

27. Juli 1891

vormittags von 10 bis 11 Uhr am Orte der Realität Haus Nr. 60, alt 46 in der Kanischa-Vorstadt, dann zur Vornahme der Feilbietung der Realität in Bresovec C. N. 41 der St. G. Bresovec und der dabei befindlichen Fahrnisse die Tagsatzung auf den

28. Juli 1891

vormittags von 9 bis 10 Uhr in Bresovec, ferner zur Vornahme der Feilbietung der Realitäten C. N. 14 und 15 der St. G. Paradeis und der dabei befindlichen Fahrnisse die Tagsatzung auf den

28. Juli 1891

vormittags von 10 bis 11 Uhr in Paradeis und zur Vornahme der Feilbietung der Realität C. N. 33 der St. G. Medribnik die Tagsatzung auf den

28. Juli 1891

vormittags von 11 bis 12 Uhr in Medribnik angeordnet worden.

Die Licitationsbedingungen, wornach vor dem Anbothe für die Realitäten ein 10% Vadium sofort, dann 10 fl. des Kaufschillinges binnen 8 Tagen nach der Licitation zu Handen der Sparkasse der l. f. Kammerstadt Pettau, der restliche Kaufschilling aber binnen 3 Monaten an die Sparkasse in Pettau zu bezahlen ist, wobei jedoch auf der Realität C. N. 86 der St. G. Stadt Pettau 1500 fl., auf der Realität C. N. 40 der St. G. Bresovec 1200 fl. und auf den Realitäten C. N. 14 und 15 der St. G. Paradeis 800 fl. haften bleiben können, können beim Gerichtscommissär, dem Herrn k. k. Notar **Simon Oschgan** in Pettau, eingesehen werden.

Die Fahrnisse werden nöthigenfalls auch unter dem Schätzwerthe gegen Baarzahlung hintergegeben.

K. k. Bezirksgericht Pettau, den 14. Juli 1891.

Strahl m. p.

Infolge Schliessung des Filialgeschäftes in Pettau meines Bruders, Herrn **Gustav Gspaltl**, Uhrmacher in Rann, findet sich günstige Gelegenheit zum Einkaufe noch vorhandener **Schweizer Taschen-Uhren** in Gold, Silber und Nickel, genau reguliert, zum Selbstkostenpreise mit reeller Garantie. Auch ist noch ein grosses Lager von **Schotten-, Schwarzwälder-, Rahmen-, Küchen-, Comptoir-, Gast- und Kaffeehaus-Uhren**, sowie einigen **Pendel-Uhren** vorrätig, welche zu staunend billigen Preisen gänzlich ausverkauft werden.

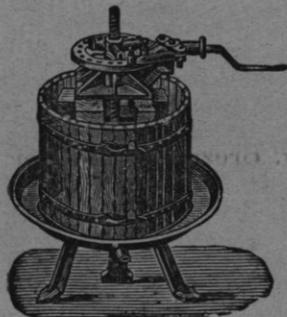
Um gütigen Zuspruch ersuchend, zeichnet hochachtungsvoll

Josef Gspaltl
Gold- und Silberarbeiter.

2-1

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Heupressen, **Dreschmaschinen**, Göpel, Locomobile, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, **Häckselfutterschneidmaschinen**, Schrotmühlen, Rü-



benschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, **Traubenquetschen**, **Weinpressen**, **Olivenpressen**, **Peronospora-Apparate**, Obstschälmaschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, **Weinpumpen**, **Kellereiartikel**, Brunnepumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, automat. wirkende Süssfutterpressen, Waschmaschinen, Flachs-schwingmaschinen etc.

Alles in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen. Garantie, bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit.

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

Ig. Heller, Wien

II. Praterstrasse Nr. 78. 6-1

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preis-cataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco. Solide Vertretungen werden überall errichtet.

Die Physiologie der Liebe.

von Professor P. Mantegazza.

18 kr.

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern!!! (276 Seiten Umfang.) Gegen Einsend. von 2 fl. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

Nur für Herren!



Der interessanteste

Katalog der Welt.

Sensationell.

(Neue vergrösserte Ausgabe.) In hoch-eleg. Ausstatt. reich illust. in farb. Druck geg. Eins. v. 18 kr. in Mark. als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschloss. Couvert 30 kr.

L. Schneider, Kunstverlag
Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.

Zur Obstverwertung

Pressen für Wein- und Obst-Most

neuester, vorzüglichster Construction, Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraft-regulator. **Garantiert höchste Leistungsfähigkeit! bis zu 20%** grösser als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobst-ausstellung Wien 1888 nach vor-hergegangener fachmännischer Erprobung mit dem **Ersten Preise** prämiirt.



Trauben- und Obst-Mahlmühlen

fabricieren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien

II. Taborstrasse 76.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk. Specialfabrikation für Weinbau- und Obstverwertungsmaschinen, Heupressen,

Trockenapparate Patent Dr. Ryder.

Preis-courante auf Wunsch gratis und franco.

Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt. 8-1

JOH. HEILINGER & Co.

Kunstdünger-Fabriken

Wien-Zwischenbrücken

und

Oderberg, k. k. Schlesien,

empfehlen ihre besten concentrirten

Düngemittel

als: Guano-, Spodium- und Knochenmehl-Superphosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak und Kali, Knochenmehl, Perugana, **Thomasschlacke**, Kainit und **Weinbergdünger**.

Briefe und Bestellungen belieben an das

Central-Comptoir: Wien

VII., Lindengasse 2, zu richten.

6-1

Bestes

Einsiede-Pergament

in Rollen und Bogen vorrätig bei

W. Blanke in Pettau.

Schön blühende Oleanderstöcke

2 Stück, sind billig zu verkaufen.
Anfrage in der Expedition.

Ein Gymnasial-Abiturient

ertheilt während d. Schulferien Schülern, die sich auf das Gymnasium vorbereiten wollen, als auch bereits gewesenen Gymnasiasten gründlichen Unterricht.
Gefällige Auskunft in der Administration des Blattes.

Durch günstigen Zufallskauf ist Unterzeichneter in der angenehmen Lage, einem P. T. Publikum mit einem hochfeinen Tropfen dienen zu können. Es gelangt nämlich heute zum Ausschank

Eecht italienischer Picolit **E**

pr. Liter 60 kr.

Hochachtungsvoll

Emil Vouk.

Pettau, am 18. Juli 1891.

Bezirks-Repräsentanz

der

k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft

Oest. „Phönix“ in Wien

bei

V. Schulfink, Pettau.

Versicherungen gegen Feuergefahr von Gebäuden, Mobilien, Vieh, Vorräthen etc., Lebens-, Unfall- und Hagel-Versicherung zu billigsten Prämien.

Equitable

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten
in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. Octob. 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebensversicherungs-Anstalt der Welt,
denn sie besitzt

den grössten Versicherungstand, 1890 M. 3,062,815.510
macht das grösste neue Geschäft, 1890 M. 866,260.955
hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890 M. 148,905.903
Vermögen im Jahre 1890 M. 506,785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890 M. 100,471.899

Als Special-Garantie für die österr. Versicherten dient das **grosse Stock im Eisen-Palais in Wien** im Werte von 2 Millionen Gulden

Ergebnisse

der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable.“
Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.

Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—

B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.

30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—

C. Gemischte zwanzigjährige Ab- u. Erlebens-Versicherung. Tab. X.

30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der **unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre** bei der Tabelle I. die **Rückerstattung sämtlicher Prämien** mit $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{3}{8}\%$; die Tabelle II mit $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{5}{8}\%$; die Tabelle X mit $6\frac{3}{4}$ bis 7% an einfachen Zinsen.

Die prämienfreien Policen gewähren das **Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien.**

Die **freie Tontine**, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist **unanfechtbar** nach zwei, **unverfallbar** nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

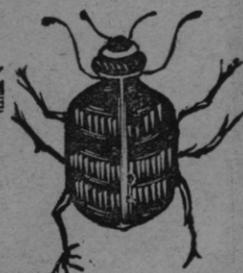
Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallowich.

15—1

Aufruf!



Binnen 24 Stunden

werden alle Arten **Ratten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwaben, Ruffen, Maulwürfe, Wanzen**, zc. sowie jegliche Art **Haus- und Feldungeziefer** unter jeder **Garantie** gänzlich und **gründlich ausgerottet** durch die neuest erfundenen **f. u. f. priv. Präparate**. Versandt gegen **Nachnahme** und bar. **Zahlbar** in Wien. **Nur allein echt** zu beziehen im

Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

wofelbst **Chemikalien** jeder Art erzeugt und alle Arten **Recepte** verabfolgt werden.





Pettau von der Südseite.

Älteste Stadt Steiermarks, mit vielen Römer-Denkmalern. Die Umgebung Fundstätte zahlreicher röm. Baureste. Meereshöhe 232 M. Einwohnerzahl: 4500. Häuserzahl 303. Seit 1888 autonome Gemeinde.

Ausflüge und Spaziergänge.

(Die mit * bezeichn. Ausflugsorte bieten schöne Fernsichten.)
Stadtpark am Drauquai. Bahnalleen. ***Schloss Oberpettau**.
 ***Volksgarten** mit Teich. **Windische Schweiz** entlang der Drau. ***Stadtberg** mit Weingärten, Wald und anderen Culturen in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Ausflüge zu Wagen: ***Schloss Wurmberg** (1 Stunde).
 Schloss **Dornau** (1 Stunde). ***Schloss Ankenstein** (2 Stund.).
 Schloss **Trakostjan** (3 Stunden). Schloss **Ebensfeld** (1 St.)
 Schloss **Thurnisch** (1/2 Stunde). Schloss **Gross-Sonntag**
 (2 St.) Ortschaften: **St. Veit** (1 St.) ***Maiberg** (1 St.) ***Maria-Neustift**,
 Wallfahrtskirche (2 St.) **St. Johann** (2 St.) **St. Barbara**
 (2 St.) **St. Martin** (2 St.) ***St. Urbani** (2 St.) **Fraenheim**
 (2 St.) **St. Marxen** (1 St.) **St. Margarethen** (2 Stund.)
 ***Sauritsch** (2 St.) **St. Barbara**, **Kollos** (2 St.) ***Polenschak**
 (2 St.) ***St. Andrä** (2 St.) **St. Wolfgang** (2 St.) **St. Anton**
 (3 St.) ***Hl. Dreifaltigkeit** (3 St.) **St. Lorenzen W.-B.** (2 St.)
Leskovetz (2 St.) **Schiltern** am Fusse des **Donatiberges** (3 St.)
 *Das obere, mittlere und untere **Kolloser Weingebirge** 1—4 St.
 ****Donatiberg**, **prachtvolle Fernsicht**. — **Curorte:** **Sauerbrunn**
 (4 St.) **Radein** (5 St.) **Krapina-Töplitz** (5 St.) **Warasdin-Töplitz**
 (6 St.) **Gleichenberg** (6 St.) — **Städte:** **Marburg** (2 St.)
Friedau (3 St.) — **Märkte:** **Rohitsch** (3 St.) **St. Leonhard**
 (3 St.) **Luttenberg** (4 St.)

Ämter, Advocaten, Notare etc.

K. k. Bezirkshauptmannschaft, k. k. Bezirksgericht, k. k. Haupt-Steueramt, k. k. Post- und Telegrafenamnt, Stadtamt, Sparcasse, 7 Advocaten und 3 Notare.

Ärzte, Apotheker etc.

6 Ärzte, 1 Chirurg, 1 Thierarzt, 2 Apotheken,

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich Dampf-, Douche-, Wannen-, Bassin- und Freibad, am Draufusse.

Eisenbahnverbindung.

Dreimal täglich mit Triest, Wien und Budapest.

Garnison.

K. k. IV. Pionnier-Bataillon in der sogenannten grossen, kleinen u. Dominikaner-Kaserne. (Interessante Brückenschlag- und Pontonfahrübungen vom Stadtparkquai aus sichtbar.)

Gast- und Caféhäuser, Hôtels.

Hôtel **Woisk**, **Osterberger**, **Lamm**, 3 Cafés, 25 Gasthäuser.

Gewerbe.

4 Anstreicher, 7 Bäcker, 4 Baumeister, 3 Binder, 3 Brantwein-Brennereien, 1 Brunnenmacher, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Drechsler,

2 Färber, 3 Fiaker, 5 Fleischhauer, 5 Friseure, 4 Gerber, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Handschuhmacher, 3 Hutmacher, 2 Kaminfeger, 2 Kürschner, 1 Kupfer-, 1 Messerschmied, 1 Optiker, 1 Photograph, 1 Regenschirmmacher, 4 Sattler, 6 Schlosser, 16 Schneider, 2 Schmiede, 20 Schuster, 1 Seiler, 5 Spengler, 1 Steinmetz, 1 Tapezierer, 6 Tischler, 2 Töpfer, 4 Uhrmacher, 1 Vergolder, 2 Wachszieher und Lebzelter, 1 Weber, 3 Zimmermeister, 2 Zuckerbäcker.

Handel und Industrie.

1 Buchhändler, 1 Bürstenerzeugung, 5 Eier-, 3 Eisen-, 2 Galanteriewaren-, 5 Getreide-, 2 Glas- und Porzellanwaren-, 3 Holzhändler, 3 Grosshändler, 2 Kunstmühlen, 4 Kleider-, 3 Kurz- und Schnittwaaren-, 6 Leder-, 6 Manufacturwaaren-, 4 Mehl-, 1 Möbel-, 2 Papierhändler, 1 Ringofenziegelei, 1 Salami-Erzeuger, 10 Specereihändler, 2 Schwefel- und Salpeter-Raffinerien, 2 Vieh-, 3 Weinhändler.

Kirchen.

Stadtpfarr: **St. Georg**, Minoritenpfarr: **St. Peter u. Paul**

Klima.

Sehr milde, „steirisches Görz.“ Mittlere Jahres-Temperatur 10—11° Celsius. Sümpfe in der Umgebung keine. Nebel sehr selten und nur an Wintermorgen. Mittlere Regenmenge 886 bis 1094 Millimeter Höhe, sammt Schneetage. Einen schroffen Wechsel der Witterung gibt es selten. Heftige Winde ebenfalls sehr selten, mässig kommen selbe vorherrschend aus Nordwest und Südwest.

Lage.

Am Draustrome. Gegen Norden geschützt durch Berge, gegen Süden breitet sich das grosse Pettauer Feld aus. Umgeben von Weingebirgen, daher für **Traubencur** bei dem Überfluss an frühreifen u. edlen Traubensorten bestens zu empfehlen.

Theater.

In den Wintermonaten wöchentlich 4 Vorstellungen.

Unterrichts-Anstalten.

2 Kindergärten, eine 5-klassige Knaben- und 1 5-klassige Mädchen-Volksschule, Untergymnasium, behörl. concess. Musikschule, Landwirtsch. Schulgarten.

Vereine.

Feuerwehr, Gymnasial-Unterstützungsverein, **Citalnica**, Männer-Gesang-, Deutscher Turn-, Musikverein (mit Schule und Harmoniecapelle, 35 Mann), Bauverein, Verschönerungs- & Fremdenverkehrs-Verein (veranstaltet Platzmusik und Volksbelustigungen), Ortsgruppe des deutschen Schulvereines und des Germanenbundes, Gewerbeverein.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Allgem. Krankenhaus, Landsch. Siechenhaus, Bürgerspital, Verpflegsstation.

Wohnungs- und Lebensmittelpreise hier äusserst billig. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der
Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger**. — Wenn unser Kneipp-Malzkaffee nicht nur schmeckt, mische denselben mit

ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man speziell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Ölz** und den **Schutzmarken** Pfanne und das Bild des Pfarrers mit **Namensunterschrift** acht. Bei Ölz-Kaffee auf unseren Namen und die Pfanne. — Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4½ Ko. Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

GEBRÜDER ÖLZ.

16—1

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegirte Malzkaffee-Fabrik.

Ein Lehrjunge

für die Buchbinderei wird bei **Max Bader**
in **Pettau** aufgenommen. 2—1

Kupfervitriol

zur Bekämpfung der Peronospora
liefert billigst

F. C. Schwab
PETTAU.

Anlässlich meiner Abreise von Pettau,
sage allen meinen guten Freunden und
Bekanntem auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl!
Othmar Götz.

Zeitschriften-Anzeiger.

Allgemeine Wein-Zeitung in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.

Allgemeine Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.

Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutschen nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60

Deutsche Wehr in Troppau, wöchentl., vierteljähr. fl. 1.25.

Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.

Freie Stimmen in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.—

Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

Grazer Volksblatt vierteljährig fl. 3.50, mit Beilagen fl. 4.—

Grazer Zeitung sammt Grazer Morgenpost und Amtsblatt, täglich, vierteljährig fl. 4.— (Grazer Morgenpost allein, täglich, vierteljährig fl. 2.25). Beide mit dem Beiblatt „Styria“, monatlich 3-mal, vierteljährig um 30 kr. mehr.

Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Kyffhäuser in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—

Marburger Zeitung, 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75

Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—

Neue Inn-Zeitung in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—

Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich; vierteljährig fl. 1.60.

Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöch., vierteljähr. 2 fl.

Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien, zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.

Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.

Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.

Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang.) Gegründet v. Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 3.—. Versandtstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal wöch. vierteljährig 3 fl.